

**SOZIALWISSENSCHAFTLICHE
RUNDSCHAU**

HEFT 2 / 2019 — 59. JAHRGANG — SWS-RUNDSCHAU.AT

MEDIENINHABER UND HERAUSGEBER	Verein für interdisziplinäre sozialwissenschaftliche Studien und Analysen (VISSA)	
CHEFREDAKTEUR	Christian Schaller	
REDAKTION	Ernst Gehmacher, Reinhold Gutschik, Petra Hirzer, Sigrid Kroismayr	
ANZEIGEN	Christian Schaller	
COVER	David Jablonski	
GRAPHIKEN UND SATZ	Kevin Mitrega	
REDAKTIONSADRESSE	A-1090 Wien, Maria Theresien-Straße 9/8b	www.sws-rundschau.at
ANZEIGEN	Tel. (01) 317 31 27	
UND VERWALTUNG	Fax (01) 310 22 38	E-Mail: swsrs@aon.at
HERSTELLUNG	Mandelbaum Verlag A-1010 Wien, Wipplinger Straße 23	
PREISE	Einzelheft (ermäßig: € 7,-)	€ 10,-
	Jahresabonnements:	
	– Institutionen, Bibliotheken, Firmen (über 10 Stück € 31,-; über 50 Stück € 21,-; über 100 Stück Einzelarrangements)	€ 39,-
	– Einzelpersonen	€ 29,-
	für Einzelhefte und Abonnements im Inland wird zusätzlich ein Versandkostenbeitrag von € 2,- verrechnet; für Sendungen in das Ausland ein Beitrag von € 9,-	
	– <i>ermäßig für Arbeitslose, Lehrlinge, SchülerInnen, StudentInnen (mit Inskriptionsnachweis), Wehr- und Zivildienstpflichtige, für diese Gruppe sind Lieferungen innerhalb Österreichs versandkostenfrei</i>	€ 18,-
	– für VISSA-MitarbeiterInnen und bei Werbung von 10 AbonnentInnen gratis. Die Bezugsdauer verlängert sich jeweils um ein Jahr, wenn bis zum 1. Dezember keine Abbestellung erfolgt.	
BANKVERBINDUNG	BIC: GIBAATWWXXX, IBAN: AT 26 2011 1838 6488 3600	
DVR-BEARBEITUNGSNR.	0390631	
OFFENLEGUNG	Die Sozialwissenschaftliche Rundschau (SWS-Rundschau) wird vom Verein für interdisziplinäre sozialwissenschaftliche Studien und Analysen (VISSA), Vereinssitz Wien, herausgegeben. Die Sozialwissenschaftliche Rundschau (SWS-Rundschau) veröffentlicht sozialwissenschaftliche Forschung und fallweise Umfrageergebnisse in Form von Bildstatistiken.	
	Reproduktion und Nachdruck von Textteilen und Bildstatistiken kann ausnahmslos nur mit Zustimmung der Redaktion erfolgen.	
	Förderung durch KommAustria.	
ISSN	1013-1469	

Editorial	120
MitarbeiterInnen dieses Heftes	122
OFFENES HEFT	
<i>Helmut P. Gaisbauer (Salzburg)</i>	124
Das Sozialhilfe-Grundsatzgesetz in Begutachtung. Analyse und Interpretation <i>Gerlinde Janschitz/Thomas Klebel/Johanna Muckenhuber (Graz)</i>	140
Neue Herausforderungen in der Pflege? Zum Einfluss von Arbeitsbelastungen und Digitalisierungsprozessen auf das gesundheitliche Wohlbefinden von Pflegekräften <i>Vivian Marx/Herbert Schwarzenberger/Anahid Aghamanoukjan (Wiener Neustadt)</i>	159
Soziale Repräsentationen gemeinnütziger Organisationen. Was über gemeinnützige Organisationen gedacht wird und wie sich das auf das Spendenverhalten auswirkt <i>Elke Rajal/Ines Garnitschnig/Oliver Marchart (Wien)</i>	181
Demokratie im Alltag. Aushandlungen von Freiheit, Gleichheit und Solidarität unter Jugendlichen im Rahmen des Forschungsprojekts »Making Democracy« <i>Simon Gordt (Hildesheim)</i>	200
Die Säkularisierung der katholischen Schulsysteme: Eine historisch-vergleichende Analyse der Schulsysteme in Frankreich und Österreich	
Kongress-Ankündigung Österreichische Gesellschaft für Soziologie (26.–28. 9. Salzburg)	221
BÜCHER – AKTUELL	
Kompatscher, Gabriela/Spannring, Reingard/Schachinger, Karin (2017) Human-Animal-Studies: Eine Einführung für Studierende und Lehrende (<i>Martin Balluch</i>)	
Steinführer, Annett/Laschewski, Lutz/Mölders, Tanja/Siebert, Rosemarie (HgInnen) (2019) Das Dorf. Soziale Prozesse und räumliche Arrangements (<i>Johannes Kopp</i>)	
Mautner, Josef P. (Hg.) (2018) Regionale Menschenrechtspraxis. Herausforderungen – Antworten – Perspektiven (<i>Christian Schaller</i>)	

Editorial

Nr. 2/ 2019 ist ein »offenes Heft« mit Beiträgen zu unterschiedlichen Themen. Helmut P. Gaisbauer untersucht den Begutachtungsprozess zum im Mai 2019 beschlossenen österreichischen Sozialhilfe-Grundsatzgesetz, das die bisherige Bund-Länder-Vereinbarung zur bedarfsorientierten Mindestsicherung ersetzt. Der Autor differenziert die Stellungnahmen der zahlreichen AkteurInnen nach institutioneller Herkunft, Umfang sowie inhaltlichen Wertungen, arbeitet die inhaltlichen Hauptlinien der Kritik heraus und diskutiert diese aus dem Blickwinkel der Armutsforschung. Gaisbauer kommt zum Schluss, dass das Sozialhilfe-Grundsatzgesetz das Ziel umfassender Armutsbekämpfung weder anstrebt noch substanzielle Schritte in diese Richtung unternimmt, dafür aber unterschiedliche Personengruppen in tiefe Armut drängt.

Gerlinde Janschitz, Thomas Klebel und Johanna Muckenhuber befassen sich mit dem Einfluss von Arbeitsbelastungen und Digitalisierungsprozessen (Einsatz neuer Informations- und Kommunikationstechnologien) auf das gesundheitliche Wohlbefinden von Pflegekräften. Nach einer Erörterung des internationalen Forschungsstands zu Arbeitsbelastungsmodellen werden darauf aufbauend Ergebnisse einer Fragebogenerhebung in Grazer Kliniken und Pflegeheimen im Sommer 2018 präsentiert. Die AutorInnen gelangen zu differenzierten Schlussfolgerungen: Die Sorge um einen Arbeitsplatzverlust durch die Digitalisierung wirkt sich negativ auf die Gesundheit von Pflegekräften aus, während die Unterstützung von Betroffenen durch KollegInnen insbesondere bei technischen Problemen stressentlastend wirken kann. Weiterführende Erhebungen in Form von Längsschnittstudien mit größeren Stichproben wären erforderlich, um zu vertiefenden Erkenntnissen zu gelangen.

Soziale Repräsentationen gemeinnütziger Organisationen sind Thema des Artikels von Vivien Marx, Herbert Schwarzenberger und Anahid Aghamanoukjan. Soziale Repräsentationen sind ein vom rumänisch-französischen Sozialpsychologen Serge Moscovici entwickeltes Konzept von Denkmustern und Überzeugungsinhalten, die eine Basis dafür bilden, dass Menschen bzw. soziale Gruppen miteinander kommunizieren und auch ihr Alltagshandeln gestalten können. Auf Basis einer explorativen Online-Fragebogenerhebung im Winter 2017/ 2018 untersuchen die AutorInnen, wie die befragten ÖsterreicherInnen über gemeinnützige Organisationen denken und wie sich dies auf ihr Spendenverhalten auswirkt: Dabei wurden die TeilnehmerInnen gebeten, unterschiedliche »freie Assoziationen« (Begriffe, die ihnen ohne weitere Überlegung in den Sinn kommen) zum Begriff »gemeinnützige Organisation« zu nennen, die das AutorInnenteam dann in verschiedenen methodischen Schritten kategorisierte und auswertete. Aufgrund der Untersuchungsergebnisse zeichnen die AutorInnen ein positiv bewertetes Gesamtbild der sozialen Repräsentationen zu gemeinnützigen Organisationen. Basierend auf der Analyse des Spendenverhaltens leiten sie zudem Folgerungen und Vorschläge ab, um gemeinnützigen Organisationen differenzierte Kommunikations- und Fundraising-Maßnahmen zu ermöglichen.

Elke Rajal, Ines Garnitschnig und Oliver Marchart präsentieren erste Ergebnisse ihres Forschungsprojekts »*Making Democracy*«, in dem es um alltägliche Aushandlungsprozesse der demokratischen Grundwerte Freiheit, Gleichheit und Solidarität unter Jugendlichen geht. Die AutorInnen erläutern zunächst den Forschungsstand sowie den theoretischen Hintergrund des Projekts (Migrationspädagogik, Cultural Studies und Intersektionalitätsforschung). Danach stellen sie die zugrunde liegenden methodischen Zugänge partizipative Forschung und kritische Kunstvermittlung vor und präsentieren die Datenbasis sowie den Erhebungsablauf für ihre Fallstudie mit 12- bis 13-jährigen SchülerInnen in zwei Klassen einer Wiener Mittelschule. Die präsentierten Ergebnisse zeigen auf, dass Freiheit, Gleichheit und Solidarität von den SchülerInnen überwiegend im Hinblick auf deren Fehlen bzw. Mangel thematisiert werden (etwa im Zusammenhang mit beschränkter Freiheit in der Schule, Mobbing in der Klasse, Rassismus oder mit der »Leerstelle Solidarität?« als weithin unbekannter Idee). Partizipative Forschung und kritische Kunstvermittlung haben – so das Resümee der AutorInnen – wesentlich dazu beigetragen, die Reflexion und den Austausch der SchülerInnen über Fragen demokratischer Grundwerte im schulischen Alltagsleben anzuregen.

Simon Gordt beschäftigt sich in einer historisch-vergleichenden Analyse mit der Säkularisierung der katholischen Schulsysteme in Frankreich und Österreich, d. h. mit der Wandlung von ursprünglich konfessionellen zu staatlichen, öffentlich-rechtlichen Systemen. Nach einem Überblick zu Bildungshistorie als Säkularisierung erläutert der Autor die analytischen Rahmenbedingungen und das von ihm daraus abgeleitete soziohistorische Erklärungsmodell, das seiner historisch-komparativen Untersuchung zugrunde liegt. Unterschiedliche Ausprägungen der Staatenbildung sowie des Staat-Kirchen-Verhältnisses erklären Gordt zufolge den historisch unterschiedlichen Säkularisierungsverlauf: In Frankreich weicht die katholische Kirche in das Privatschulwesen aus, während sie in Österreich (mit einem sehr eingeschränkten privaten Schulsektor) über den konfessionellen Religionsunterricht am staatlichen Schulsystem beteiligt bleibt.

Eine Ankündigung informiert über den Kongress der Österreichischen Gesellschaft für Soziologie »Alles im Wandel? Dynamiken und Kontinuitäten moderner Gesellschaften«, der vom 26. bis 28. September 2019 in Salzburg stattfindet.

Abschließend ein Überblick über die beiden folgenden Ausgaben des Jahrgangs 2019:

Heft 3/2019 ist ein Schwerpunktheft zum Thema »Berufliche Aus- und Weiterbildung in einer sich wandelnden Arbeitswelt«. Das Heft erscheint im September.

Nr. 4/2019 wird dem Thema »Solidarität« gewidmet sein. Redaktionsschluss für die Artikel ist am 15. September. Das Heft wird im Dezember veröffentlicht.

Die Redaktion

MitarbeiterInnen dieses Heftes

Anahid Aghamanoukjan, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Masterstudiengang Betriebswirtschaft & Wirtschaftspsychologie an der Ferdinand Porsche FernFH in Wiener Neustadt. Arbeitsschwerpunkte: Management von Non-Profit-Organisationen, Organisationstheorien, qualitative Methoden der empirischen Sozialforschung.

Martin Balluch, Studium der Mathematik, Physik, Astronomie und Philosophie. Dissertation am Institut für Philosophie der Universität Wien über das wissenschaftstheoretische Argument für Tierrechte; seit 2002 Obmann des Vereins Gegen Tierfabriken in Österreich.

Helmut P. Gaisbauer, Politikwissenschaftler; seit 2011 Senior Scientist am Zentrum für Ethik und Armutsforschung der Universität Salzburg (ZEA); seit 2017 Präsident des internationalen Forschungszentrums für soziale und ethische fragen, ifz salzburg. Arbeitsschwerpunkte: Bekämpfung von Kinderarmut in Rumänien (ZEA), Befähigung von Menschen in verfestigter Armut in Österreich (ifz & ZEA), gemeinschaftliche Wohnformen im Alter (ifz), Humanisierung von Institutionen (ifz), Ambiguität, Demokratie und Religion (ifz).

Ines Garnitschnig, Psychologin; 2017–2018 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Sparkling-Science-Projekt »*Making Democracy. Aushandlungen von Freiheit, Gleichheit und Solidarität unter Jugendlichen*«; derzeit Bildungsobfrau der Kinder- und Jugendanwaltschaft Wien. Arbeitsschwerpunkte: Bildung in der Migrationsgesellschaft, Anti-/ Diskriminierung, Mehr-/ Sprachigkeit, Ungleichheit, Demokratie-Lernen und Teilhabe, qualitative Forschungsmethoden und kritische Kunstvermittlung, Bildungspolitik.

Simon Gordt, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Sozialwissenschaften der Universität Hildesheim. Arbeitsschwerpunkte: historisch-vergleichende Bildungsforschung, schulische Institutionalisierung, Bildungstheorien, Säkularisierungstheorien.

Gerlinde Janschitz, Studium der Soziologie; Projektmitarbeiterin am Institut für Wirtschaftspädagogik der Karl-Franzens-Universität Graz; Lektorin am Institut für Soziologie und an der Pädagogischen Hochschule Steiermark. Arbeitsschwerpunkt: Qualitätssicherung und Bildungssoziologie.

Thomas Klebel, Studien der Soziologie und des Violoncello; Projektmitarbeiter am Institute of Interactive Systems and Data Science an der TU Graz. Arbeitsschwerpunkte: soziale Mobilität, bibliometrische Methoden in der Wissenschaftsforschung, Ansätze zu offener und reproduzierbarer Wissenschaftspraxis.

Johannes Kopp, Professor für Soziologie und empirische Sozialforschung an der Universität Trier. Arbeitsschwerpunkte: Familienforschung, Stadt-, Siedlungs- und Regionalsoziologie, Gesundheitsforschung.